Heinrich Gottlieb Dietz (21.12.1821 – 20.09.1849)

Ein mutiger Freiheitskämpfer der Revolution 1948/49

In unserer Bergstadt kennen die Bürger eine „Gottlieb-Heinrich-Dietz-Straße“, das Stadion gleichen Namens und einen Gedenkstein. Ferner findet alljährlich hier ein „Gottlieb-Heinrich-Dietz-Gedenkturnier“ statt. Viele Leute fragen immer wieder: Wer war denn dieser Mann?
Geboren wurde dieser Tapfere am 21. Dezember 1821 in Schneeberg. Sein Vater, Carl Friedrich Dietz, war einst Stadtpfeifergeselle und führte später ein Weißwarengeschäft in Schneeberg. Die Mutter, Christiane Sophie - sie soll eine geborene Kühn aus Neustädtel sein, ist die Witwe des Schneeberger Flaschnermeisters Johann Gottlieb Zweynert.
In seiner Heimatstadt besuchte H. G. Dietz die Schule. Ob er dann bei einem Flaschnermeister in die Lehre ging, wissen wir nicht. Es ist aber zu vermuten, weil er in späteren Jahren als Blechschmied/Klempner genannt wird. Er mag sich in der Umgebung Schneebergs sein Brot verdient haben, wohnte aber in unserer Bergstadt, denn er war Mitglied des 1847 gegründeten Schneeberger Turnvereins. Als solches tritt er später in das Licht der Öffentlichkeit. Ganz im Sinne von Turnvater Jahn hielten die Turner fest zusammen. Es war eine schicksalsschwere Zeit. Man stand politisch nicht auf dem Boden, auf dem ein Mitglied der Kommunalgarde eigentlich stehen sollte. Sie hatten eigene Gedanken zur Monarchie. Turner galten damals als unzuverlässig. Trotzdem reihte man sie als 7. Kompanie, als sogenannte Turnerkompanie, in die städtische Hilfstruppe ein.
Und da war wohl auch Gottlieb Heinrich Dietz dabei. Am Sonnabend, dem 5. Mai 1849, an dem die Schneeberger Stadtväter auch die provisorische Sachsenregierung in Dresden anerkannten (man hatte den König davongejagt), tauchten in Schneeberg Mitglieder der bewaffneten Freischar aus dem Vogtland - wahrscheinlich die des Freiherrn von Trützschler (Falkenstein/Auerbach) - auf. Dieser Trupp befand sich auf dem Marsch in die Landeshauptstadt Dresden und übernachtete in Schneeberg.
Das gab Unruhe im Bergstädtchen, und die Vogtländer staunten, dass man hier noch keine Freischar aufgestellt hatte. Man warb zum Zug in die Elbestadt. Schnell wurde im Gasthof „Zur Goldnen Sonne“ von den Führern der hiesigen Einheits- und Freiheitsbewegung eine Volksversammlung einberufen. Die herbeiströmenden Bürger fanden kaum Platz im Saal. Man schätzte auf 500 bis 600 Männer. Bewaffnung und Ziele des Dresdenmarsches wurden erörtert. Fast die ganze Turnerkompanie entschied sich zum darauffolgenden Abmarsch. Auch sammelte man 30 Taler für dieses Vorhaben. Man wartete jedoch noch auf eine Order aus Dresden. Am Sonntagvormittag wurde mit Trommeln der Generalmarsch geschlagen. Alarm! Alarm! Jedoch erfuhr man, dass der Kommandant Röder keinen Befehl für den Alarm ausgelöst hatte.
Viele waren unentschlossen und gingen heim. Nur noch ein kleines Häuflein blieb da. Gottlieb Heinrich Dietz führte die Wenigen ins Rathaus und da verpflichteten sich 60 junge Schneeberger, als Freischar in die Landeshauptstadt zu ziehen. Nachdem die Reisekasse auf 50 Taler erhöht wurde, marschierte der Tross in Richtung Hartenstein. Der Mülsengrund war das erste Marschziel.
Der Rat der Bergstadt hatte den Ratsaktuar Härtel mit einem Gefährt los geschickt, die Maischierer zurückzuholen. Doch die Mutigen marschierten weiter. Man weiß nur, dass sie zuletzt vor der „Hammerschänke“ in Freiberg gesichtet wurden. Hier tut sich eine Lücke im Verbleib des Trupps auf. Einzig allein der Weg von Gottlieb Heinrich Dietz kann nach Unterlagen weiter verfolgt werden. Nach dem Scheitern der Revolution in Dresden taucht Dietz in Baden auf, wo das „Banner der Freiheit“ noch loderte.

In Baden befehligte der Blechschmied aus Schneeberg eine der deutsch-polnischen Legion, die er auch in die Schlacht bei Waghäusel führte. Die Aufständischen wurden geschlagen und Hauptmann Dietz floh mit seinen Getreuen nach Sinsheim, Alle Bagage, alle Fourage, waren verloren, Da musste der Hauptmann den Befehl zum Requirieren geben. Dabei wurden sie von preußischen Dragonern überrascht. Es kam zum Handgemenge. Von einem Sinsheimer Polizist bekam Dietz einen Säbelhieb über den Kopf. Blutend raffte sich der Verwundete auf und floh. Aber er kam nicht weit. Bei Waibstedt geriet er in Gefangenschaft. Gefesselt wurde er nach Mainz gebracht. Nach wenigen Haftwochen machte man einigen Aufrührern den Prozess. Am 19. September 1849 verurteilte ihn in Mannheim das badische Gericht zum Tod durch Erschießen. Das Standgericht fällte insgesamt fünf Schandurteile, zwei Sachsen waren unter den Todgeweihten: Der Blechschmied Dietz und der Freiherr Adolph von Trützschler. Am 20. September fielen die Todesschüsse. Die fünf Freiheitshelden legte man 25 Jahre später in ein Gemeinschaftsgrab. Am 13. September 1874 wurde für sie auf dem Hauptfriedhof in Mannheim ein Denkmal enthüllt. Der schlichte Obelisk trägt die Namen der fünf Revolutionäre. Die Fahne, die 1849 der Schneeberger Freischar voranwehte, ist erhalten geblieben. Das verblichene Tuch ist die zweitälteste Traditionsfahne dieser Epoche. 1953 veröffentlichte Paul Seidel ein kleines Heft über all die Vorgänge.

Heinrich
Gottlieb Dietz

geboren am 21. Dezember 1821 in Schneeberg
fusiliert am 20. September 1849 in Mannheim

Märtyrer
für Deutschlands Einheit und
Freiheit!

Bearbeitet von Paul Seidel, Schneeberg

Herausgegeben von der
Kreisleitung Schneeberg des Kulturbundes zur
demokratischen Erneuerung Deutschlands
im Karl-Marx-Jahr 1953

Werner Unger, 2003

Quellen:

1. *Broschüre „Heinrich Gottlieb Dietz - Märtyrer für Deutschlands Einheit und Freiheit“, Kreisleitung des Kulturbundes Schneeberg*
2. *Kalender „Sächsische Gebirgsheimat“ im Oberlausitzer Kunstverlag Schubert*
3. *Werner Unger„H. G. Dietz von der Reaktion ermordet“*
4. *„Schneeberger Heimatbüchlein“, 13/1974*
5. *Klaus Schoßig, Heinrich Gottlieb Dietz*